

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Das Fürstentum Fürstenberg von seinen Anfängen bis zur Mediatisierung im Jahre 1806**

**Tumbült, Georg**

**Freiburg (Baden), 1908**

Die ältere Linie

[urn:nbn:de:bsz:31-377433](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-377433)

Das uralte Stammhaus seines Geschlechtes, die Burg Fürstenberg, ließ Graf Wratislaus 1629 reparieren und setzte es in guten Stand, sodaß die Burg im dreißigjährigen Kriege noch eine Belagerung durch die Schweden aushalten konnte; bald nachher jedoch ist sie zerfallen.

Graf Wratislaus starb, erst 47jährig, zu Wien an einer kurzen, schweren Erkrankung im Jahre 1631 und wurde in Neidingen beigesetzt. Es folgte ihm sein minderjähriger Sohn aus seiner zweiten Ehe mit Katharina Livia Freiin de la Vierda Tiera,

#### Albrecht II.

1638 für großjährig erklärt, widmete er sich dem Kriegsdienst, wurde kaiserlicher Oberstleutnant, fiel aber im Oktober 1640 vor Hohentwiel. Da wenige Monate später auch ein aus des Grafen Wratislaus dritter Ehe mit Lavinia Gonzaga Gräfin von Novellara und Bagnuolo stammender Halbbruder Graf Albrechts namens Franz Wratislaus noch im Kindesalter ins Grab sank, erlosch der jüngere oder Möhringer Zweig der Kinzigtaler Linie nach kurzem Bestehen. Die Besitzungen fielen an die ältere Linie.

#### Die ältere Linie.

##### Graf Christoph († 1614).

Er erhielt, wie schon angegeben ist, in der Teilung mit seinem Bruder Wratislaus von der Herrschaft Kinzigtal das untere oder Haslach- und Hausacher Quartier und dazu die Herrschaft Blumberg. Zu letzterer Herrschaft gehörte auch das Dorf Riedeschingen, in welchem das Stift Lindau sehr begütert war. Die Vogtei über die dortigen Lindauer Leute hatte Fürstenberg gleichzeitig mit der Herrschaft Blumberg angekauft, sie ging vom Stift zu Lehen. Es fehlte nicht an Streitigkeiten zwischen dem Vogt und dem Stift in betreff der Lindauer Güter zu Riedeschingen, Beschwerden

erfolgten von beiden Seiten. Um diesen Streitigkeiten nun ein Ende zu machen, kam es 1613 zu einer Vereinbarung, wonach Graf Christoph die gesamten Gerechtsame des Stiftes an dessen Erblehengütern zu Riedeschingen samt der Lehenschaft der Vogtei diesem um die Summe von 4000 fl. und eine bestimmte jährliche Fruchtgült abkaufte. Graf Christoph, welcher, wie auch sein Vater Albrecht, mit einer böhmischen Frau verheiratet war, erwarb 1603 als der erste Fürstenberger die böhmische Landmannschaft. Wir besitzen noch tschechisch geschriebene Briefe von ihm, gerichtet an seine beiden Söhne Wratisslaus und Friedrich Rudolf, welche 1613 die Schule in Freiburg i. B. besuchten. Hielt er sich auf seinen schwäbischen Besitzungen auf, so wohnte er wie auch sein Vater meist zu Blumberg. Für gewöhnlich war er aber in kaiserlichen Diensten, — Graf Christoph rückte zum Obrist auf — abwesend. In dem jugendlichen Alter von erst 34 Jahren verlor er in einem Streithandel mit seinem Vetter, dem Grafen Wilhelm zu Fürstenberg-Heiligenberg, das Leben. Von seinen Söhnen begründete Wratisslaus die sog. Meßkircher, Friedrich Rudolf die Stühlinger Linie. Während die Stühlinger Linie jetzt noch blüht, ist die Meßkircher Linie im Mannesstamm 1744 wieder erloschen. Wir verfolgen zuerst die Meßkircher Linie.

### **Die Meßkircher Linie.**

**Graf Wratisslaus († 1641).**

Graf Wratisslaus' Vater besaß Haslach, Hausach und die Herrschaft Blumberg, ein Besitz, der kaum noch eine weitere Teilung vertrug, wenn er seinen Inhabern eine standesgemäße Lebensführung ermöglichen sollte. In der Auseinandersetzung mit der Heiligenberger Linie betreffend die Landgrafschaft Baar kam nun, wie oben S. 139 angegeben ist, die sog. Fürstenberger Baar mit Hüfingen, Fürstenberg und Löffingen 1620 an die Kinzigtaler Linie, und hier-